

Die Rheinischer Zeitung

Mittelrheinische Zeitung

Rheinischer Kurier

Morgen-Ausgabe.

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 Pf. Durch Träger und ausw. Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1 Pf., vierteljährlich 3 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 1 Pf., vierteljährlich 3 Pf. ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamstelle 1.50 Pf. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2053.

Nummer 395.

Montag, 6. August 1917.

71. Jahrgang.

In der Bulowina unaufhaltend vorwärts.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Schleier blieb die Geschützaktivität gering. Auf dem südlichen Ausläufer bei Juvincourt drangen Störtrupps niederschlesischer und Posener Reiter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Am nördlichen Teil der Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli. Bei Brody und am Skucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.

In Richtung auf Chotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dniestr im Vordringen.

Ostlich von Czernowiz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Narocz und den Westteil von Bojan am Pruth.

Front des Generalobersten Grafen von Foll. In der rumänischen Grenze südlich von Czernowiz behielt Geschützüberwachen.

Im Sugawatal drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Radank zurück. Wom an der Moldawa ist genommen, die Distanz zwischen Tunga und Broteni ist überschritten.

Am Agr. Gafanusi blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.)

Die Kampflage in Flandern ist unverändert. In der Bulowina, sowohl in der Ebene, wie im Gebirge erfolgreiches Vordringen der Verbündeten.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 5. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts von Belang.

Heeresgruppe des Generalobersten Foll: Nordlich des Gafanusi erneuerten sich vergeblich russisch-rumänische Angriffe gegen unsere Gebirgstruppen. In der Dreiländerzone wurden dem Feinde die Orie Broten und Goldata entzogen. In der südlichen Bulowina dringen wir über Werna und Moldawia Werra hinaus. An der Sugawa weichen die Russen über Radank zurück. Südlich von Czernowiz gewannen wir die Grenze.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Pruth wird um die Kampfzonen der Jahreskämpfe 1917 gerungen. Bis gestern Abend war der Feind aus Teilen von Bojan, aus dem Dorfe Narocz und dem Westteil des Volzof geworfen. Südlich des Dniestr vielfach erhöhter Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte San Gabriele und auf der Karthago-Lücke lag gestern mehrere Stunden hindurch italienisches Geschützfeuer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Korca versuchten feindliche Abteilungen den Bewo zu überschreiten; sie wurden abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Erneuter Fliegerangriff auf Pola.

Wien, 5. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: In der Nacht vom 3. zum 4. August warfen feindliche Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von Pola neuerdings etwa 100 Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser beschädigt. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Eine Zivilperson wurde verletzt.

Italienkommando.

Die neuen Männer im Reiche und in Preußen.

Berlin, 5. Aug. (Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben folgende Minister die erbetene Entlassung erhalten: Dr. Bessler, Dr. von Trott zu Solz, Dr. Frhr. v. Schorlemer, Dr. Renke, v. Voelckel, Staatssekretär Kräfte, Dr. Risco, Staatssekretär Zimmermann, v. Batocki, Unterstaatssekretär Dr. Richter.

Die neue Ministerliste entspricht im großen und ganzen den von uns bereits in der Sonntagsnummer gemachten Angaben. Zu ergänzen ist noch, daß der Eisenbahndirektionspräsident Ruckert zum Nachfolger Kraefkes ernannt ist.

Zum preussischen Justizminister wurde nicht Dr. Porck, sondern Dr. Spahn und zum Landwirtschaftsminister nicht Frhr. v. Massenbach, sondern v. Eickenhart-Rothe ernannt. An die Stelle des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe tritt Landrat von Gravenitz.

Kriegsgedenkfeier in London.

Eine neue Rede Lord Georges.

An der Dutenhall in London fand eine von dem jüngst in England gebildeten nationalen Kriegsgedenkbund einberufene Versammlung statt, der u. a. auch der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino und der serbische Ministerpräsident Pasicic beizuwohnen. Aus den verschiedenen Reden, die gehalten wurden, interessiert eigentlich nur, daß Sonnino wieder behauptete, Italien sei in den Krieg gezogen, weil Österreich-Ungarn den Dreihundertvertrag verletzt habe. Italiens Ziel sei die Befreiung der Brüder aus der Unterdrückung.

Lord George hielt eine große, das heißt richtiger gesagt, lange Rede, in der er mit advocatorischen Kniffen das englische Volk zu überzeugen versuchte, daß Deutschland etwas anderes wolle, als es ausspreche. Er sprach wieder von der Völkervereinigung, die Europa und Amerika in die Sklaverei Deutschlands zu zwingen beabsichtigt habe. Nur Englands selbstloses Einsteigen in den Krieg habe dies verhindert. Er schloß auch einlaß über deutsche Eroberungsträume in Südamerika. Wenn Deutschland den Frieden wolle, so müsse es erst versprechen, alles wiederherzustellen, was es erobert und zerstört habe. Der erste Buchstabe des ABC des Friedens laute Wiederherstellung. Lord George verhielt es mit dem Wachsen des Graulichmachens, wenn er als positiver Gedankenspeicher auftrat und auf die Frage: Was wollen die Deutschen — wollen sie aufrichtig den Frieden, wenn sie darüber sprechen? — selbst die Antwort gab: Die Wahrheit ist, daß die deutschen Kriegsherren ihre ehrgeizigen Pläne noch nicht aufgegeben haben. Sie sprechen darüber nicht, sie sprechen allein von dem Aufbruch ihrer Ambitionen. Hierin liegt die Arruführung. — Die würde Lord George dahinein, wenn er für diese Behauptungen den Beweis der Wahrheit ansetzen müßte. Aber er will auch nur Stimmung machen; er fühlt sich als Verteidiger eines Angeklagten, und bemüht sich, den Geschworenen das Verbrechen seines Klienten als edle Tat hinzustellen.

Recht bedrückt klangen seine Worte über den Zusammenbruch Deutschlands; daran ändert auch seine Hoffnung nichts, daß England nunmehr wieder der Ordnung und Stärke aufstiehe. Der Zweck der ganzen Veranstaltung verrät sich im Schluß seiner Rede. Die mit großem Schwung und eindringlicher Verehrtheit das eigene Volk zur Einheit und die Verbündeten zum Zusammenhalten anzuregen sollte. Er schilderte die Notwendigkeit, in England einen Arbeiter- und Soldatenrat zu schaffen; er perorisierte die Friedensbestrebungen und malte die Folgen einer Niederlage Englands an die Wand. Wenn er so sehr gegen Mißtrauen und Uneinigkeit in der eigenen Nation wettert, müssen doch wohl Vorkommnisse in England zu verzeichnen gewesen sein, die über die politischen Verhältnisse vor einigen Tagen weit hinausgehen. Er warnte eindringlich davor, es wie der Dekretierer zu machen, der seine Axtkette wegen der Mühen und Gefahren verweist auf sich und zurücktritt, um später flüchtend zu erkennen, daß er nur wenige Meter vom Ziel, welches ihm eine Revolte verbede, entfernt gewesen sei. Mit dem augenblicklichen Stand des Krieges sei es ebenso; niemand könne wissen, wie nahe England und seine Verbündeten am Ziel seien. Darum nicht zurück, sondern vorwärts. Eine kleine Höhe könne England den Ausblick verberben. Wenn auch in Deutschland die Streikbahnen klatterten, so bedeute das nichts, in London wehren sie auch. England könne wohl einen Augenblick in die Tiefe gefallen sein, aber es könne noch immer am Rand und könne jeden Augenblick wieder nach oben klettern. Gemeinhin würden die Alliierten alsdann den Gipfel ihrer Hoffnungen erreichen.

Es will uns scheinen, als ob uns diese Rede Lord Georges wunderbarerweise verrie, was uns die englische Ansicht verheimlicht.

Feier in der Wandelhalle des Reichstags.

Berlin, 4. Aug. (Wolff-Tele.)

Der Einladung, die der Präsident des deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, heute am dritten Jahrestage der unverglichen Reichstagsfeier vom 4. August 1914 in die Wandelhalle des Reichstages hatte ergehen lassen, waren viele Hunderte von Vertretern aller Kreise und Berufe des deutschen Volkes, einschließlich der akademischen Jugend, sowie die in Berlin weilenden Bevollmächtigten der uns verbündeten Mächte gefolgt. Die Mänge des „Niederländischen Dankgebets“ leiteten die Gedächtnisfeier ein. Dann hielt

Reichstagspräsident Dr. Kaempf

die Eröffnungsansprache, in der er u. a. hervorhob:

Zum dritten Male ist der Tag wiedergekehrt, an dem um seinen Kaiser gekämpft, 1914 das gesamte deutsche Volk im heiligen Born sich wie ein Mann erhoben hat, um alles, was ihm heilig, gegen die frevelnden Angriffe zu verteidigen, die Haß, Neid und Vernichtungswille seit länger als einem Jahrzehnt heimtückisch gegen unser Vaterland geschwiebelt hatten. Das im Verein mit unseren kühnen Verbündeten deutscher Geist, deutsche Wissenschaft und Technik, deutsche Kraft militärisch wie wirtschaftlich vermögen, das ist in den drei hinter uns liegenden Kriegsjahren der ganzen Welt kundgetan. Wo Heeresmassen in überlegener Zahl in unser Land und in die Länder unserer Verbündeten eingebrungen waren, da sind sie heute fast ganz wieder vertrieben, haben wir doch geherr die Wiederoberung, den Sieg von Czernowiz gefeiert. Wo gegen unsere Stellungen die wütendsten Angriffe unserer Feinde gerichtet worden sind, wie in Flandern, da sind sie zerfallen, dank der Genialität unserer Heeresführer, dank dem Todestum unserer Soldaten, die ein echtes Volksheld, getragen von dem Vertrauen des ganzen Volkes, täglich von neuem Unmenschliches leisteten. Unsere ruhmreiche Flotte, an Zahl der englischen nicht gewachsen, aber an Seemannsmut, an Seemannstüchtigkeit ihr überlegen, hat den Glauben an die englische Unbesiegbarkeit zur Legende gemacht. Unsere ruhmreichen U-Boote im Verein mit unseren Fliegertruppen treffen das eine so stolze Inselreich an seiner verwundbarsten Stelle. Die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes ist ungebrochen. Finanziell zeigt jede neue Kriegsanleihe die ungeheure Begeisterung des Volkes, das auch ohne Anteilnahme des Auslandes sich mit den Kriegsanleihen abfindet. Das ganze Volk, Frauen, Männer, Kreise und Kinder, tragen den Entbehrungen. Edle Männer und Frauen opfern sich auf, um die Leiden des Krieges zu mildern und die Tränen zu stillen, die der gewalttätige Krieg der Völker nur in zu reichem Maße fließen läßt. Am 12. Dezember 1916 hat, den edelsten menschlichen Regungen folgend, der deutsche Kaiser mit den ihm verbündeten Monarchen den Feinden die Friedenshand entgegengehalten. Die Friedenshand, hochherzig angeboten, ist mit Hohn zurückgewiesen worden. Aus dem Widerhall, der uns aus dem feindlichen Lager entgegenkam, hören wir schallig hervor das Gelächter nach deutschem Gebiet, nach dem deutschen Lande, nach dem deutschen Volk, nach dem deutschen Kaiser. Wir führen keinen Eroberungskrieg! Am 4. August 1917 rufen wir daselbe unseren Feinden zu. Mögen sie die Verantwortung tragen, wenn sie in die ihnen angebotene Friedenshand nicht einwilligen, und mögen sie sicher sein, daß wir unser Schwert scharf halten, bis zur Erreichung des Friedens, der für uns notwendig ist zur Sicherung unseres Vaterlandes, zur Sicherung unserer freien Entwicklung. Das ist heute das Gelübnis, das wir im Andenken an den 4. August 1914 ablegen. Ich bin fest überzeugt, daß das ganze deutsche Volk uns annehmen wird, wenn wir erklären, daß wir das Schwert nicht niederlegen, als bis diese unsere Kriegsziele, diese unsere Friedensziele, erreicht sind.

Der Chef des stellvertretenden Generalstabs der Armee, Generalleutnant

Frhr. v. Freytag-Loringhofen

gedachte hierauf der Taten unserer Wehrmacht zu Beginn des Krieges, als Schlag auf Schlag die großen Befreiungen fielen und getragen von einmütiger harter Begeisterung unsere Westarmee den Sieg in Feindesland hineinbrachte. Bei unserem Feldherrn fühlt der Führer wie der Mann in Reth und Glib. Redner schloß: Wir in der Heimat können das Gedächtnis unserer Toten, wir können den Dank, den wir unserem herrlichen Volksheld schuldig sind, nicht besser ausdrücken, als wenn wir mit aller Kraft auch in uns den heiligen Schwung bis zum Ende erhalten. Möge sich im deutschen Vaterland das schöne Wort von Clausewitz behaupten: „Nur wenn Volkscharakter und Kriegsgewohnheit sich in ständiger Wechselwirkung tragen, kann ein Volk hoffen, einen festen Stand in der politischen Welt zu haben.“

Die Landwirtschaft.

Anstelle des plötzlich in letzter Stunde erkrankten Grafen v. Schwerin-Schmig. führte der Präsident der Landwirtschaftlichen Schulenburg-Grünthal aus: Bis zum Krieg

glaubten weite Kreise des Landes, unsere Landwirtschaft könnte unser Volk von fast 70 Millionen Menschen selbständig ohne ausländische Zufuhr nicht ernähren. Man dachte sich, daß niemals unsere Zufuhr vollständig abgesperrt sei. Aber von 1888 bis 1913 hat sich auf derselben Ackerfläche unser Ernteertrag um 48 Proz. bei Brotgetreide allein um 53 Proz. gehiebert, unsere Fleischherzeugung um mehr als 100 Proz. Kein anderes Land hat solches aufzuweisen. Unsere Landwirtschaft steht technisch weit voran, an der Spitze aller Länder. Die Meinung, daß unsere Zufuhr nicht abgeschnitten würde, ist enttäuscht, aber noch mehr enttäuscht ist die Hoffnung unserer Feinde, uns auszuhungern. Trotz ungünstiger Ernten kann unsere Landwirtschaft, zwar unter Entbehrungen, und mit Nahrungsmitteln versorgen, so daß wir uns siegreich behaupten. Englands elende Ernte reicht dagegen kaum für drei bis vier Monate. Deutschland ist auch in unglücklichen Jahren niemals auszuhungern. Das Wort des Kaisers: Wir sind nicht zu besiegen, gilt auch für den Wirtschaftskrieg. Die Stimmung der Landwirte draußen ist: Wir müssen siegen, wir wollen siegen, wir werden siegen. Der Landwirt tut seine Pflicht für die Erhaltung des Vaterlandes. Jetzt in der fengenden Mut der Entlohnung richtet er seinen Blick aufwärts und seinen Harn, sonst so wortlosen Lippen rinnt sich das Wort ab: Mit Gott!!

Vertreter der Stadtbevölkerung.

Ihm schloß sich als Vertreter der Reichshauptstadt, des Deutschen Städtebundes und der Stadtbevölkerung der Oberbürgermeister von Berlin, Vermuth, an. Er sagte, daß der Krieg den deutschen Städten ein unerbittliches, hartes, aber auch höchst mahnendes Lehrmeister geworden sei, der uns in dreifachem Ausmaß die Lehre vom Kraftaufwachs in der Not und von der Anpassung an das Geordnete so deutlich eingeprägt habe. Er stellte gegenüber den Auskreuerungen unserer Feinde fest, daß der Anstoß zur außerordentlichen Verleumdung der Großstädte erst in den allerletzten Tagen des Juli ergangen ist, nach dem ein Bild der unachselbaren Kriegsarbeit der Städte und schloß mit einem Ausblick auf die nicht minder bedeutenden Aufgaben, die ihrer nach dem Friedensschluss harren.

Die Arbeiterschaft.

Der nächste Redner war der Vorsitzende der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Lege. Er gab ein Bild von der Stellung der Arbeiterschaft im deutschen Volk und in der Welt und führte zum Schluß unter feierlichem Beifall aus: Ein Volk, das wie das deutsche zusammensteht, ist weder durch Waffengewalt noch durch Ausnutzung niederknien. Unsere Friedensangebote sind ein Zeichen unserer Kraft. Es konnte nie ein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Arbeiterschaft in der Stunde der Gefahr ihren Mann stehen würde. Diese Stunde der Gefahr ist trotz aller Waffenerfolge heute noch nicht vorüber, und deswegen steht die deutsche Arbeiterschaft heute genau wie vor drei Jahren wie ein Mann am Vaterland, bereit zum Frieden, entschlossen zum Kampf.

Als Vertreter von Handel und Schifffahrt

Sprach v. Schinkel aus Hamburg: Ein großes Verdienst hat sich der Leiter unserer Reichstagskommission, indem er sich der Einführung eines allgemeinen Handelsmoralitätsgesetzes widmete. Der Krieg wane zu der Schaffung von Organisationen, die vielfach aus dem Boden aufsprüngen werden müßten. Der Handel wird auch nach dem Kriege neue Wege zu finden müssen, wenn er nur die Möglichkeit zur freien, individuellen Betätigung erhält. Dazu gehört aber nicht nur die alsbaldige Wiederaufhebung der teuren Beschränkungen, sondern auch ein Frieden, der ihm diese Bewegungsfreiheit gewährt.

Als Vertreter der Industrie

fährte Geh. Kommerzienrat Ernst v. Borja aus: Die Industrie, die vor dem Kriege schon gewohnt war, nicht vor Schwierigkeiten zurückzuschrecken, ging auch an Beginn des Krieges mit eiserner Energie und unermüdlichem Fleiß an die Arbeit, und so gelang es, dem Vaterlande Waffen zu liefern und dem Feinde Trost zu bieten. Die Industrie hofft, auch nach dem Kriege ihr soziales Gefühl wie bisher, sogar noch darüber hinaus, durch die Tat beweisen zu können. Neue Aufgaben werden kommen, aber auch sie werden gelöst werden, dank der unbefangenen Willensfestigkeit in der Industrie. Wenn das ganze deutsche Volk diese Willensfestigkeit hat, so wird der Sieg unser sein und uns zu dem ersten Akt führen.

Das deutsche Handwerk.

Handwerkskammerpräsident Klempnermeister Plate, Mitglied des Reichstages, führte im Namen der Erwerbskinder aus, daß diese ganz besonders durch den Krieg getroffen worden seien. Das Handwerk habe in vollem Maße seine Pflicht und Schuttpflicht getan und leide das Geschick ab, daß es weiter seine Pflicht im Kriege tun werde. Was der Krieg zerstört habe, werde der Frieden wieder aufbauen. Was der Frieden kommen, wann er wolle; das Handwerk halte durch.

Die Kaufmannschaft.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Dr. Köhler, erklärte, alle Berufsklassen vereine das Gefühl der Verteidigung des Vaterlandes. Der Privatbeamte sei in die Kriegszeit hineingearbeitet ohne Spargroschen. Viele seiner Mitbürger seien ehrenlos geworden; es sei aber doch gelungen, mit Hilfe der Geldreserven die Stimmung aufrechtzuerhalten. Jetzt stelle es, den aus dem Kriege heimkehrenden Mitbürgern die Arbeitsmöglichkeit wieder zu verschaffen.

Darauf hielt

Reichstanzler Dr. Michaelis

folgende Ansprache:

Wir leben unter dem Eindruck der Größe des Tades, an dem vor drei Jahren das Volk aufstand, um in begehrteter Einmütigkeit den Kienlampt aufzunehmen, der uns aufgewungen worden war. Der 4. April soll in der Geschichte des deutschen Volkes aller Zeiten ein Erinnerungstagen höher vaterländischer, todesmutiger und heroischer Entschlußkraftigkeit sein, gegenüber der größten Gefahr, die es auf ein Volk herniederkam. Wir wissen heute alle, was wir wollen. Wir wollen das von den Vätern und anvertraute Erbe unverfälscht den kommenden Geschlechtern weitergeben. Wir wollen unsere Kinder und Kindeskinde davor bewahren, daß Kriessnot auf sie herniedersalle. Wir wollen unser Vaterland durch einen

Kraftvollen, weisen Frieden

umwehren, damit deutsches Leben einen sicheren Boden, gesunde und kräftige Entwicklung behält für alle Zeiten. Die Männer, die vor mir stehen haben, haben ohne Ruhmredigkeit in wahrhaftiger Selbstbeurteilung der Welt bewiesen, daß unsere Kraft nicht erschöpft ist, daß unser Wille stark ist, wie er am 4. August 1914 war, um durchzusetzen, was wir erkrachten. Heute kommt es darauf an, die Feinde

feuer heiß auslösen zu lassen. Ein Ziel, ein Wille, ein Saterland, und dieses Saterland stärker und widerstandsfähiger als unser Einzelleben! Je stärker die Opfer, desto besser der Lohn. Wir geloben dem Kaiser und dem Reich die Treue und was uns das Herz voll macht, das rufen wir aus: Vaterland, Kaiser und Reich, hurra, hurra, hurra!

Die Versammlung erhob sich und stimmte mit Begeisterung in den dreimaligen Ruf ein. Die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz“.

Ein Telegramm an den Kaiser.

In seinem Schlusswort schloß Präsident Kaempf vor, an den Kaiser nachstehendes Telegramm zu senden:

Vertreter aller Stände und Berufe sind heute zu einer Gedenkfeier des 4. August 1914 vereint. Nachdem Eure kaiserliche und königliche Majestät den Feinden hochherzig die Hand zum Frieden geboten, nachdem der Reichstag den Friedenswillen des deutschen Volkes kraftvoll zum Ausdruck gebracht hat, befindet die heutige Versammlung ihren Entschluß, wenn unsere Feinde zu keinem Frieden bereit sind, der den Feind wie die Sicherheit unseres Vaterlandes verbietet, einmütig und unerschütterlich mit Eurer Majestät zusammenzutreten. Bis unsere Feinde gelassen sind, das Reich des deutschen Volkes auf Freiheit und Sicherheit seiner Entwicklung anzuvertrauen. Angesichts der glänzenden Taten unserer todesmutigen Truppen, die in Ost und West auch an dem vierten Kriegsjahre den Sieg an unsere Fahnen gearbeitet haben, erhoffen wir unter der althergebrachten Führung Eurer Majestät und der Eurer Majestät verbündeten Monarchen einen ehrenvollen und abschließenden Frieden.“ (Lebhafte Beifall.)

Mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß gegen 10½ Uhr die außerordentlich eindrucksvolle Veranstaltung.

Tagesbericht des Admiralstabs.

Berlin, 5. Aug. (Mitteil.)

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 Gr.-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete vollbeladene Dampfer „Gaworth“ (4450 T.), ferner vier andere bewaffnete, vollbeladene, wahrscheinlich englische Dampfer, von denen einer durch Zerkleinerung gesunken war, und zwei nach der Detonation zu urteilen, Munitionsladungen hatten; außerdem der englische Fischdampfer „Eclipse“ und der russische Segler „Pateia“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Abenteuer neutraler Schiffe.

Christiania, 5. Aug. (T.-U.-Tel.)

In Bergen kamen sechs Mann von der Mannschaft des Dampfers „Benguela“ an, die ein abenteuerliches Erlebnis gehabt haben. Das Schiff ging am 7. Juni mit der Bestimmung Philadelphia aus England ab. Am 10. Juni traf es ein sehr großes deutsches Unterseeboot, das eine Briesemannschaft an Bord setzte. Diese übernahm das Kommando und brachte eine Funkstation an. Das U-Boot wurde ins Schlepp genommen. Die Deutschen blieben 14 Tage an Bord, und in dieser Zeit unternahm das U-Boot längere und längere Fahrten von der „Benguela“ aus, die es als Unterseeboot benutzte. Einmal blieb das U-Boot ganze 5 Tage fort. Am 29. Juni kam das U-Boot mit einem spanischen Dampfer zurück, den es genommen hatte. Die Besatzung der „Benguela“ wurde dann in Cadix an Land gesetzt. Über das weitere Schicksal des Schiffes weiß die Besatzung nichts. Sie nimmt an, daß das Schiff weiter auf dieselbe Art benutzt wird.

Rotterdam, 5. Aug. (T.-U.-Tel.)

Ueber den schon kurz gemeldeten Unfall des holländisch-amerikanischen Dampfers „Nordham“ (12 500 T.) wird gemeldet: Das Schiff ist mit 287 Passagieren erster, 216 Passagieren zweiter und 85 dritter Klasse an Bord, im englischen Sperrgebiet vor Texel auf eine Mine gelaufen. Das war der zweite Unfall, der dem Schiff antief. Auch diesesmal konnte sich das Schiff schwimmend halten.

Sport.

Bundes-Rennwoche zu Hannover.

Hannover, 5. Aug. (Fig. Tel.)

Sommer-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. Valerius (Hinter), 2. Wälsch (Hinterberger), 3. Gavotte (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Gantner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Preis von Remlin. 1000 M. 1400 Meter. 1. Gestalt Sommerhausens (Hinter), 2. Sturmbraut (Hinter), 3. Fidele (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Großes Hannoversches Jagdrennen. 14000 M. 2000 Meter. 1. Eidenhofs (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Preis der Stadt Hannover. 4000 M. 1800 Meter. 1. Gestalt Gradi's (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Amorino-Rennen. 12000 M. 2200 Meter. 1. Gestalt Gradi's (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Troische-Grinner-Rennen. 12000 M. 1800 Meter. 1. v. Schmieders (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Preis Waldriede. 16000 M. 2200 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandreck's (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Gärtenrennen der Dreifährigen. 10000 M. 2000 Meter. 1. Benfels (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Rennen zu Mosaburg.

Mosaburg, 5. Aug. (Fig. Tel.)

Mosaburg-Rennen. 4100 M. 3200 Meter. 1. Graf Frankenberg (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Well Now, Camour, Alrek, Carl, Dair, Derra, Bika, Schwab, bin, Dux und Leier. Tot. 96:10, Pl. 26, 31, 16:10.

Anschluß-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. Spender, 2. Barbar (v. Tscholka), 3. Camorra (Hinter), 4. Dorle (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Edelmann-Jagdrennen. 4100 M. 3000 Meter. 1. Strandsmanns (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Dr. Fr. Riese-Grinner-Rennen. 11000 M. 4000 Meter. 1. Rittm. v. v. Robert's (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Gulliver-Rennen. 7000 M. 1600 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandreck's (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Galvillo-Jagdrennen. 5000 M. 3000 Meter. 1. B. Thibet's (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Prolog-Rennen. 5000 M. 1850 Meter. 1. D. Jügensend (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Rennen zu Neuh.

Neuh, 5. Aug. (Fig. Tel.)

Hammer-Flachrennen. 4500 M. 1400 Meter. 1. St. Roads (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Politor-Jagdrennen. 6000 M. 3000 Meter. 1. Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Quirinus-Jagdrennen. 10000 M. 4000 Meter. 1. Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Römerhof-Flachrennen. 7000 M. 1200 Meter. 1. Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Neuer Jagdrennen. 12000 M. 3600 Meter. 1. Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Obertor-Jagdrennen. 10000 M. 3000 Meter. 1. Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Rosengarten-Flachrennen. 6000 M. 1700 Meter. 1. Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Schiffahrt: Kerner (Hinter), 2. Kerner (Hinter), 3. Kerner (Hinter), 4. Kerner (Hinter), 5. Kerner (Hinter), 6. Kerner (Hinter), 7. Kerner (Hinter), 8. Kerner (Hinter), 9. Kerner (Hinter), 10. Kerner (Hinter).

Königliche Schauspiele.

Vom 9. Juli bis einschließlich 31. August d. Js. bleibt das königliche Theater geschlossen.

Residenz-Theater.

Montag, den 6. August, abends 7.30 Uhr. Kleine Preise.

Zum letzten Male:

1. Abschieds-Vorstellung des Herrn Curt von Möllendorff.

Das Glücksmädel.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Max Meumann und Otto Schwab.

Stück von Otto Schwab.

Spielführung: Curt v. Möllendorff. — Musik, Leitung: Fritz Gold.

Ort der Handlung: Eine norddeutsche Küstenstadt. — Zeit: Gegenwart.

Dauer etwa 1½ Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 6. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Choral: „Aus meines Herzens Grunde“.

2. Ouverture z. Op. „Maurer und Schlosser“ Auber.

3. Réverie Vieuxtemps.

4. Frauenherz Polka-Mazurka.

5. Selektion aus der Oper „Peziosa“ Weber.

6. Mit fliegenden Fahnen, Marsch Reh.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Regts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch Unrath.

2. Ouverture zur Oper „Peziosa“ Weber.

3. Paraphrase über Kromers Lied „Grüsse an die Heimat“ Nehl.

4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauss.

5. Il. Finale aus der Oper „Zampa“ Herold.

6. Potpourri a. d. Op. „Der Zigeunerbaron“ Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Regts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Ernst August-Marsch.

Chalia.

Erstes und größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 12. :: Telefon 6131.

Som. 4. — Erst-Aufführung!

7. August

„Der neueste Stern vom Varietee“

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Rosa Porten

— Feste Gedanken —

Drama in 3 Akten von Franz Volz.

Weste als Kunstschätze

Humoristisch.

Im Saalzimmergut

Naturaufnahme. 7438

Kinephon.

Tamusstraße 1. :: Berliner Hof.

Der letzte Brandenburg

mit Maria Gormi.

Barthel I. Deutsch. Vermalt.

15 Mark Geldstrafe

oder 3 Tage Haft.